

Europa kritisch unter die Lupe genommen

- „Anstöße“-Abend im Gemeindehaus
- Was läuft gut, was läuft schlecht in der Union?

VON ELISABETH WINKELMANN-KLINGSPORN

Donaueschingen – Mit viel fachlicher Kompetenz gingen kritische Perspektiven zu Europa über das „Anstöße“-Podium im evangelischen Gemeindehaus am Irmpark. Vor und mit einem kleinen interessierten Kreis von gut 20 Besuchern diskutierten Florian Setzen (Direktor des Europa-Zentrums), Wolfgang Wettach (Vorstand der Europa-Union), Ullrich Hahn (Internationaler Versöhnungsbund) und Dirk Caroli (AfD) unter der Frage „Brauchten wir mehr oder weniger Europa?“.

„Wir wünschen uns mehr Europa und mehr demokratisches Europa“, so der Bebenhausener Ortsvorsteher Wolfgang Wettach einleitend. Schließlich seien beispielsweise Klimawandel und demographischer Wandel national nicht zu lösen. Ullrich Hahn machte deutlich, dass die nationalstaatlichen Grenzen verschwimmen, Europa sich aber an den Außengrenzen abschottete. Das verschlechterte die Möglichkeit, dass Menschen entsprechend der Menschenrechtskonvention hier Zuflucht finden können. Andererseits habe man dem Europarat die Einrichtung des Europäischen Gerichtshofes zu verdanken.

Der Jurist kritisierte, dass Ansätze der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) „von der Nato an den Rand gedrängt werden“. Als Wirtschafts- und Militärmacht sei Europa „nicht unbedingt friedlich“. Vielmehr spiele Europa mit im Konzert der Weltmächte und zerstöre mit seinen Dumpingpreisen Außenmärkte. Bei der Dominanz der Exekutive sieht Hahn Europa als „Demokratie in ho-



Kritische Blicke auf Europa diskutierten am jüngsten „Anstöße-Abend“ im Evangelischen Gemeindehaus in Donaueschingen unter Moderation von Gerhard Bronner (Mitte) der Direktor des Europa-Zentrums Florian Setzen (v. li.), Wolfgang Wettach vom Vorstand der Europa-Union, der Villingener Rechtsanwältin und Versöhnungsbund-Vertreter Ullrich Hahn und Dirk Caroli von der AfD. BILD: WINKELMANN-KLINGSPORN

möopathischer Verdünnung“, in dessen Parlament sich das Volk kaum wiederfinde. Seine Perspektive: Den Kommunen über Europa wieder mehr Kompetenz und Finanzkraft zu verschaffen und lokal zu handeln.

Nicht gegen Europa sprach sich Dirk Caroli aus, forderte aber erwartungsgemäß „eine gerechte gemeinsame Handlung“ und malte auch gleich das Schreckgespenst: „Wenn Deutschland und Frankreich in Schwierigkeiten kommen, explodiert das ganze System“. „Banken retten“ wie die Unionsparteien ist nicht seine Sache und über Privatisierung von Wasserversorgung, Elektrizität und Krankenhäusern könne man auch Bürgerentscheide befinden lassen. Um auf dem Weltmarkt zu bestehen, müsse man den Euro „anders gestalten“, damit auch kleinere Länder nicht unter dieser Währung leiden müssten. Ein Problem sieht Caroli bei den vielen „unterschiedlichen Mentalitäten“ in der EU.

Als „nicht unkritischer Europäer“ warb Florian Setzen für Europa. Offensichtlich ist es auch für ihn kompliziert, für ein Europa zu werben, das „die Größere von Äpfeln regelt“. Unter dem Stichwort Die Schuldennation ist längst

existent“ und mit der Bankenrettung habe man sich nur Zeit erkaufte, holte er seine Zuhörer ab: „Wo sind die Profiteure der Krise? Wo ist das Geld und warum kriegt man es nicht hin, das wieder zurückzuholen?“ Zudem stellte er die Systemrelevanz von Banken in Frage. Er fordert eine von den nationalen Regierungen unabhängige EU-Kommission.

In der Plenumsdiskussion wurden

Klimaziele, die künftige Agrarförderung und Lobbyismus in Europa angesprochen. Wettach zu letzterem: Intressenvertretungen, Kirchen wie Taubakverband, müssen sich in Brüssel registrieren lassen. Dazu ermunterte Setzen: „Werden Sie selbst Lobbyist“. Einvernehmlich schließlich die Feststellung von Wolfgang Wettach: „Der Frieden in der größer werdenden EU ist

wahrscheinlich viel wert.“